

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Norbert Mecke, Pfarrer
Immenhausen-Holzhausen

06.12.2009

Brief an Nikolaus

Lieber Nikolaus, sehr geehrter Herr Bischof,

weil wir den 6. Dezember haben, will ich Ihnen heute ein paar Zeilen schreiben.

Zu Lebzeiten waren Sie ja nicht nicht nur Bischof in Myra in der heutigen Türkei, sondern auch ein sehr vermögender Mann. Die Großzügigkeit, mit der Sie Ihr Vermögen für Bedürftige eingesetzt haben, verschafft Ihnen bis heute großen Respekt.

Sogar der Einzelhandel freut sich. Übrigens so sehr, dass er Sie geklont hat. Es gibt Sie ja doppelt – als „Nikolaus“ und „Weihnachtsmann“. Letzterer ist sozusagen Ihre entkirchlichte Variante. Er trägt zwar wie Sie das traditionelle rot-weiße Bischofsgewand. Der Bischofshut wurde aber durch eine Bommelmütze ersetzt. Auch der Bischofsstab ist weg. Er braucht beide Hände frei: zum Lenken eines Rentierschlittens.

Bevor Sie sich wundern: Es ist bei uns *häufig* so, dass wir Traditionen behalten, aber inhaltliche Verschiebungen vornehmen. So bringen wir inzwischen Kindern nicht mehr bei, wie Sie an Jesus Christus zu glauben. Sie lernen an *Sie* zu glauben. Und an besagten Klon mit Bommelmütze. Meist mit dem Erfolg, dass sie dann *gar nichts* mehr glauben, wenn sie den Glauben an Sie verloren haben. Dass Sie ein überzeugter Nachfolger von Jesus Christus waren, auch noch als Sie dafür verfolgt und umgebracht wurden, verbindet man nicht mehr so stark mit Ihnen – nicht einmal heute, am 6. Dezember, Ihrem Todestag.

Für die schöne Aufregung, die Ihr „Nikolausabend“ für alle Kinder mit sich bringt, bin ich dankbar. *Noch mehr* aber danke ich dafür, dass Sie mir als Erwachsenen so richtig Grund zum Staunen geben. Über einen Glauben, der aus dem, was eigentlich unser Traum ist – jung und reich zu sein –, einen Mann geformt hat, der einen ganz anderer Reichtum entdeckte und ihn in Wort und Tat weitergab. Wer so lebt und stirbt, bringt ins Nachdenken. Ins Nachdenken über Jesus, den Herrn, der Sie beflügelt, geformt und getragen hat,
Ihr Norbert Mecke.

P. S.: Wenn der Brief laut vorgelesen wird, mag das zwar das Briefgeheimnis verletzen. Aber vielleicht eröffnet es ja manchem das Geheimnis des Glaubens!